Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 26

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wie du bie Welt anfiehst, fo wird fie bir fein.

Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich murben am 17. September für folgende Bauprojekte, teil.

weise unter Bedingungen, er-teilt: 1. K. Groner, Umbau de Pers. Ar. 843, Sießhübelstraße bei Pol. Ar. 106, 3. 3; 2. Genossenschaft Sonnenheim, fünf Doppelmehrstamilienhäuser mit Einfriedung und Vorgartenossenhaltung Harbeitschaft aus Harbeitschaft und Harbeitschaft und Karpenschaft und Mathys, Umbau mit Autoremise Milltärstraße 112, Z. 4; 4. Gebr. Römer, Benzintankanlage mit Abfüllfäule Eglistraße 29, 8. 4; 5. Traugott Wullschlegels Erben, Umbau mit Autoremise Valencerftraße 74, B. 4; 6. Th. Zürrer, Umbau Badenerstr. 68, B. 4; 7. J. Steiger, Umbau Wilhelmstraße 2, B. 5; 8. Wwe. Bachosner, Umbau mit Autoremis 2, B. 5; 8. Wwe. temise Schaffhauserstraße 4, 3. 6; 9. Baugenossenschaft Sonnenhof, sechs Mehrfamilienhäuser Langmauer-/projek-Jonnenhof, sechs Mehrsamilienhäuser Langmauerssprozetlerte Milchbuckstraße 70, 72, 74, 76 und 78 und Im Eisernen Zeit 74, Z. 6; 10. A. Blattmann, ein Dreisamilienhaus Lehensteig 2, Z. 6; 11. Ant. Higi, 2 Einsamilienhäuser mit Einfriedung und Autoremise Schanzackerstraße 30 und 34, Z. 6; 12. A. Huber, Verschlebung Zweisamilienhäuser Wachaftner-Kringistraße Nr. 21, Z. 6; Breifamilienhaus Bachofner-Privatstraße Nr. 21, 3. 6; 3. Konsortium Hotzestraße, Einfriedung und teilweise Borgartenoffenhaltung Hotzestraße 45, 47 und 49, 3. 6;

K.E. ULL MER. X.A. PERK

14. M. Merletti, Mehrsamistenhaus und Autoremise Im Eisernen Zeit 19, 3. 6; 15. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Einfriedung Hochstraße 105, 107 und 109, 3. 7; 16. H. Dürft, Umbau mit Autoremise Böcklinstraße 18, 3. 7; 17. Th. Hinnen, Autoremise Begibachstraße 119, 3. 7; 18. Dr. M. Alett, E. Dünkelberg, A. Spieß, Einfriedungen Krähbühlstraße 76, 78 und 82, 3. 7; 19. E. Schultheß, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedungsstüßmauer Kempterstraße 16, 3. 7; 20. E. Sontheim, Küchenanbau Forsterstraße 75, 3. 7; 21. Frau Wwe. Gaßler-Brunner, Umbau und Dachausbauten Krenzbühlstraße 1, 3. 8; 22. Geschwister E. & B. Goßweiler, Umbau und Dachausbauten Krenzbühlstraße 1, 3. 8; 22. Geschwister E. & B. Goßweiler, Umbau und Dachausbau Enzenbühlstraße 23, 3. 8; 23. E. Rups, Umbau Höschgasse Nr. 74, 3. 8. 14. M. Merletti, Mehrfamillenhaus und Autoremise Im Mr. 74, 3. 8.

Kür die Ausführung von Sicherungs-Arbeiten auf bem Schiefplag Rehalp-Bürich verlangt ber Burcher Stadtrat vom Großen Stadtrat einen Nachtragsfredit von 35,000 Fr.

Wohnungen für alleinstehende Frauen in Burich. Das Protektorat für alleinstehende Frauen, die weibliche Gruppe der Mitalieder des Kaufmannischen Vereins, und bie von der gurcherischen Frauenzentrale gegrundete Baugenoffenschaft Lettenhof errichten in Letten eine Kolonie von etwa 50 Wohnungen für alleinstehende Frauen, hauptfächlich solche, die in einem Berufe stehen. Vorgesehen sind Appartements von 1, 2 und 3 Zimmern mit Ruche und Bad.

Neber die neuen Wohnbauten der Allgemeinen Baugenossenschaft am Bleicherweg in Zürich berichtet die "R. Z. B.": Selbstverständlich kommt es bei derartig großen Wohnbauten darauf an, daß die Raumausnützung möglichst zweckmäßig set und doch die Freundlichkeit des einzelnen Wohnraumes gewahrt bleibe. Die Besichtigung ergab, daß in diesen Häusern, die meist 12 Wohnungen enthalten, beides erreicht wurde. Auch für die Bequemlichkeit der Mieter hat die Genossenschaft gesorgt.

Im Sausflur sind große Behälter für Fahrrad und Kinderwägelchen in die Wand eingefügt, das Treppenhaus, das mit braunem Rupfenmaterial bekleidet ift, murde so aufgebaut, daß Raum eingespart werden fonnte. Die Doppelwohnungen (je eine Drei- und Vierzimmerwohnung) sind nicht sehr groß; die Zimmer, die nach eigener Maßgabe des Mieters tapeziert wurden, find aber fehr freundlich und hell, haben genügend Luft- und Lichtzustrom und in den höhern Stockwerken auch eine wundervolle Rund: ficht über die Stadt, die Berge und den See. Ihre Boden find mit Inlaid belegt. Im Korridor gibt es Wandschränke, und die fleine, teilweise getachelte Ruche, die auf einen Balton oder eine Loggia gegen ben Hof geht, weift einen eingemauerten Rochofen auf. Von hier aus ift auch ber Ofen des anliegenden Wohnraumes zu heizen, mas als besondere Unnehmlichkeit zu schätzen ift. Selbstverftandlich befindet sich in jeder Wohnung ein Baberaum. Die Mansardenzimmer find nur auf kaum sichtbare Weise abgeschrägt. Der Estrich mit großen runden Dachluken ift geräumig, die Waschküche besitt einen dreiteiligen Waschtrog und eine Ausschwingmaschine, aus der die Wäsche schon halb trocken hervorgehen wird. Außerdem find unter dem Dache zwei Trocknungsräume, und durch einen niedrigen übereftrich gelangt man auf die Dachterraffe. Jede Partei erhalt zwei Rellerraume zugewiesen: einen Obst: und Gemusekeller, und einen Vorratsraum für Brennftoffe. Erwähnenswert ift noch, daß jedes Haus eine Hydrantenanlage besitzt.

Der Bau dieses großen Hostomplezes hat die Wohnungsnot in unserer Stadt in nicht geringem Maße gelindert. Die Häuser bergen eine kleine Siedlungsgemeinde, die durch einen gemeinsamen, der Luft und der Sonne offenen Hof verbunden wird. Für die Kinder wird man an der Südseite des Baublockes allerlei Unterhaltungsgerät hinstellen. Die Offentlichkeit mag es interessteren, daß demnächst auf dem Dreieck-Landstück zwischen der Lödistraße und Bleicherweg, das die Familie Bühler der Stadt geschenkt hat, eine öffentliche Anlage erstehen wird.

Wasserversorgung Stasa (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung bewilligte laut "Zürichsee Ztg." oppositions-los einen Kredit von 5500 Fr. für die Erweiterung des Leitungsnehes der Wasserversorgung vom Rhyner nach den Hösen Frohberg und Furten.

Schulhausnenbau in Mettmenstetten (Zürich). Die Sekundarschulgemeinde Mettmenstetten läßt an Stelle des aus dem Jahr 1829 stammenden Schulhauses einen Neubau im Kostenvoranschlag von 252,000 Fr., sowie eine Turnhalle im Voranschlag von 85,000 Fr. erstellen. Das neue Schulhaus wird 4 Lehrzimmer, ein Sammlungs: und Lehrerzimmer, ein Zelchensal, eine Wohnung zc. enthalten. Die Amtschule zu Mettmenstetten ist die erste zürcherische Sekundarschule überhaupt. Bis zum Jahre 1854 war Mettmenstetten die einzige Sekundarschule im Bezirke Afsoltern, dessen Hauptort erst 1900 zu einer eigenen Sekundarschule gekommen ist.

Neubau einer Turnhalle im Altenberg in Bern. Der Gemeinderat legte dem Stadtrat folgenden Beschluffesentwurf vor: 1. Das Projekt für die Erstellung einer Turnhalle mit Schwinghalle, Ausbau des vorhandenen Rasenspielplages und Errichtung eines Hartbe-

lagplates vom Juni 1926 wird genehmigt, vorbehältlich Anderungen, die sich während der Aussührung als notwendig erweisen sollten. 2. Für die Aussührung des Projektes wird der ersorderliche Kredit von 410,000 Fr. als Kapitalvorschuß bewilligt. 3. Der Gemeinderat wird mit der Aussührung dieses Beschlusses beauftragt und zur Beschaffung der ersorderlichen Geldmittel, nötigensfalls auf dem Anleihenswege, ermächtigt.

Straßen- und Badanstaltenverbesserungen in Bern. Der Stadtrat von Bern beschloß Kredite von 400,000 Franken für Straßenverbesserungen. Bei der Behandlung des Berwaltungsberichtes wurde die Berbesserung der bernischen Badeanstalten hervorgehoben und deren weiterer Ausbau begrüßt.

Ein neues Gurtenrestaurant in Bern. Beim Germeinderat ist ein Projekt in Ausarbeitung über die Erstellung eines neuen Restaurants auf dem Gurten im Kostenvoranschlage von 230,000 Franken. Das bisserige Restaurant soll als Nebengebäude Berwendung sinden. Es wird, wie auch das Hotel, instandgestellt.

Bautredite des bernischen Großen Rates. Für eine Weganlage im Simmental wurden 33,000 Fr. bewilligt, für Umbauten in der kantonalen Knabener; ziehungsanstalt in Erlach 81,000 Fr., für Erweiterungen des kantonalen Verwaltungsgebäudes 227,000 Fr. und für Erweiterungen in der landwirtschaftlichen Schule Schwand 97,000 Franken.

Das große Bauprogramm für den Ausban ber bernischen Frrenanstalten ift vom Großen Rat geneh migt worden. Der Regierungsrat ift, wie Baudirektor Bösiger dem Großen Rat darlegte, dazu gelangt, etn großes Bauprogramm für den Ausbau der Irrenanftalten in den nächsten zehn Jahren aufzuftellen. Borgesehen ift ein Bauaufwand von 2 Millionen Franken. Die Et weiterung soll eine Bettenvermehrung von 234 ermög lichen. Der bisher der Baudirektion für Bauten Des Frrenwesens zur Verfügung geftandene Budgetfredit if ein Borichuß aus dem Frrenfonds und beträgt jährlich 150,000 Fr. Der Regierungsrat beantragt nun, gut Durchführung bes projektierten Bauprogramms für die nächsten zehn Jahre, 1926 — 1935, den jährlichen Budget fredit der Baudirektion von 150,000 Fr. auf 200,000 Franken zu erhöhen. Dabei braucht der aus laufender Staatsrechnung dem Irrenfonds jährlich zuzuwendende Betrag von 280,000 Fr. nicht erhöht zu werden. Nach diesem Vorschlag ift es möglich, den Ausbau und bie Erweiterung der drei bestehenden Irrenanstalten inner halb 10 Jahren durchzuführen und damit genügend Blat für unruhige Rrante zu schaffen, ohne daß zur Beftre! tung der Koften die Borichufrechnung belaftet werben muß, und ohne daß die Schuld auf Frrenfonds vet größert wird.

Erstellung einer Hochdruckwasserversorgung in der Strafanstalt Wigwil (Bern). Der Große Kat genehmigte das Projekt sür eine Wasserversorgung aus den Mont-Builly im Voranschlag von 220,000 Fr. Die Strafanstalt Wigwil wird zur Aussührung der Arbeiten ermächtigt. Die Staatsrechnung ist bei dem Projekt nut indirekt beteiligt, da die Kosten getragen werden durch: 1. Brandversicherungsanstalt, 2. Gemeinnütziger Verein Tannenhof, 3. Baureserve von Witzwil.

Ankauf der Alp "Schyneggichwand". (Aus den Bet'handlungen des Großen Kates des Kantons Bern.) Det Kaufvertrag zwischen Fr. Elisabeth v. Steiger-von Zenser im Schlößli zu Kirchdorf und dem Staate, wodurch letterer die Alp "Schyneggschwand" zu Köthenbach zum Kausprets von 56,000 Fr. erwirdt, wird vom Großen Katgenehmigt. Die auf der Liegenschaft stehenden drei Ge

bäude sind zu 7100 Fr. brandversichert. Sie sollen dem Bannwart als Wohnung dienen.

Baulicies aus Nidan bei Viel. (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates) Zwecks Bertretung der Gemeinde Nidau an der am 4. Oktober stattssindenden Spitalversammlung, an welcher die Erweiterung des Bedirksspitals zur Sprache kommt, werden den Deleglerten entsprechende Bollmachten erteilt. — In Fortsetzung der begonnenen Notstandsarbeiten wird die unverzügliche Korrektion des Verbindungsweges zwischen Balaineweg und Badhausweg beschlossen. — Weitere Projekte werden vorbereitet. Die ersorderlichen Kredite werden dem Großen Gemeinderat zur Bewilligung empsohlen.

Die äußern und innern Arbeiten am neuen Frügel des Luzerner Bahnhofes gehen allmählich ihrem Abschluß entgegen. Die Seefassade ist beinahe ganz von ihrer Gerüstbekleidung besreit worden und gestattet einen interessanten und ausschlußreichen Bergleich mit dem alten Bau. Man kann, vor der ganzen Breite des Gebäudes stehend, im großen und einzelnen die Wandlung des architestonischen Geschmackes erkennen, die sich seit der Jahrhundertwende (der alte Teil wurde 1896 gebaut) vollzogen hat. Immerhin mußte der Ostslügel dem Bestehenden in den großen Bauumrissen angepaßt werden; aber der neue Geist ist so aussällig, daß sich das Gesühl der Einheitlichkeit nur mühsam einstellen mag. Doch war eine andere Lösung nicht möglich, wenn man sich nicht nochmals in den ausgesahrenen Schnörkel-Manierismus einer glücklich überstandenen Epoche verirren wollte.

Erogbem darf man sagen, daß die neue Fassade die modernisierte Weiterführung der alten bedeutet. Das Ift, wie gesagt, dem relativen Gleichmaß des Umriffes duzuschreiben. Auch durch die Weiterleitung des schmalen, seinen Triglyphenfrieses und des Plattenornamentes am Dachvorsprunge wurde eine Bindung zwischen Alt und Neu hergestellt. Sonst aber besteht nichts Verwandthaftliches. An der neuen Borderfeite fällt vor allem die glatte, ungebrochene, ruhige Fläche auf, die durch nichts als durch einen kaum sichtbar gehobenen Pilaster-Aretsen in der Mitte gegliedert wird. Die einfachen rechtectigen Türen und Fenster, die nur mit einer geringen Kantenvertiefung oder einem schmalen Gesimsband betont werden, fallen nicht aus dieser Ruhe der klaren, einsachen Linte heraus. Daneben betrachte man sich die alte Faffade, die ein wahrer Sturm von Ornament und falichem Brunt zerklüftet und zerreißt. Bon folchem überstüffigen Beiwert hat sich der moderne Bauwille entschleden abgekehrt. Der Luzerner Bahnhof, in seinem Nebeneinander des charakterlosen Mischfilles und der neuesten, dem Zweck ehrlich dienenden Bauart ift eines ber vielen Anzeichen dafür, daß ein neues, ftartes Gefühl für das Einfache und Wefentliche fich herausgebildet hat.

("N. 3. 3.")
Echmyzerische Subventionen. (Korr.) An die fertigerstellte neue Schieß anlage in Gerkau, von der wir letithin berichteten, wird ein kantonaler Beltrag von 6%, gleich 1812 Fr. zuerkannt, da die Schießanlage als Nottandsarbeit ausgeführt wurde. Auch der Bund zahlt eine Subvention daran. Der Kostenvoranschlag dieser Schleßanlage beträgt 30,000 Fr.

Ueber die Bauarbeiten am Kantonsspital in Glarus berichten die Mauerbeiten am Kantonsspital in Glarus berichten die "Glarner Nachrichten": Nun wird, nachdem die An- und Ausbaute im Rohbau vollendet ist, auch dem Ostflügel ein neuer Dachstuhl ausgesetzt. Zum Teil kann dabei auch noch das Gebält des alten Dachstuhls verwendet werden; größtenteils ist es aber doch neu bearbeitetes Holz. Ein solides Notdach mit Dachpappe überzigener Bretter über dem zweiten Stockwerk ermöglichte es, den Betrieb in dieser Abteilung ununterbrochen auf

recht zu halten. Erst im Frühjahr werden dann die Patienten in den Westslügel hinübergenommen, der dann dis dahln ganz sertig und auch inwendig vollständig renoviert sein wird. Alsdann wird auch das Innere des Ostslügels einer gründlichen Erwetterung unterzogen, und schließlich kommt dann auch noch der Mittelbau mit dem neuen Treppenhaus und dem Ausbau des Giebels an die Reihe. So herrscht dahlnten noch lange Zeit rege Bautätigseit, und bald wird solche auch nördlich der Kranskenanstalt, auf dem Sonnenhügel, auf dem der Chefarzt sich ein Haus will bauen lassen, vor sich gehen.

Shulhaus-Renovation in Engi (Glarus). (Korr.) Die außerordentliche Schulgemeindeversammlung Engi im Sernstal beschloß nach Antrag des Schulrates die Umänderung der nun 50 Jahre alten, reparaturbedürftigen Schulhaus-Aborteinrichtungen in eine den heutigen Anforderungen entsprechende Klosettanlage und Wasserspülung, und bewilligte hiefür einen Kredit von 10,000 Fr. Gleichzeitig mit den Klosetts sollen im erften und im zweiten Stock je ein Brunnen eingerichtet und in ben Dachstock eine Wassexleitung für Feuerlöschzwecke geführt werden, da fich diese zeitgemäßen Berbefferungen mit ber Klosetteinrichtung am beften und billigften erftellen laffen. Die Ableitung des Spülwaffers erfolgt nach deffen Retnigung in der zu erstellenden Kläranlage in die bestehende Dorfwafferleitung, welche in den Mühlebach ausmündet. Die Schulgemeinde bezeugte mit dem einstimmigen Beschluß einen fortschrittlichen und schulfreundlichen Sinn. 19 von 38 Schulhäusern im Kanton Glarus besitzen bereits diese Klosettanlage.

Die Erweiterungsarbeiten auf der Station Ziegelsbrücke haben infolge der anhaltend schönen Witterung so große Fortschritte gemacht, daß man hofft, das Stationsgebäude schon im Laufe des Monates Oktober dem Betrieb übergeben zu können. Die Notbaracke wird also in absehbarer Zeit verschwinden.

Baukredite des Rantons Baselstadt. (Aus den Berhandlungen des Regierungsrates.) Dem Sanitätsdepartement werden zur Erstellung einer Drehftromverteilleitung in der Aescherftraße und zur Legung einer Gas- und Wasserleitung in der Lothringerstraße, zwischen der Volta- und der Gasstraße, die erforderlichen Kredite bewilligt.

Bauliche Veränderungen am Museum in Schaffschausen. Die Museumsbaukommission beabsichtigt im Kreuzsgang bauliche Veränderungen vorzunehmen zwecks Ginsbau eines Treppenhauses als Zugang zur alten Abtei.

Bauliches aus St. Gallen. An der Engelgasse ist das Englersche Haus durch die Architekten Winzeler & Burkhard in glücklicher Weise umgebaut worden. In seinem neuen hellen Gewande fügt es sich trefslich in das Vild der Gasse ein. Es hat von seinem bodenständigen Charakter dank der verständnisvollen Renovation nichts verloren und ist der Typus des schlichten Bürgerhauses des alten St. Gallen geblieben. Der Konditorenladen ist modern eingerichtet worden. Er hat große Schausenster aus der benachbarten Werkstätte von Kauters Erben erhalten.

Bauliges aus Sennwald (St. Gallen). Her ift das altbekannte, im Jahre 1605 erbaute Gasthaus zum "Abler" stilvoll renoviert worden. Die Arbeiten besorgten die Bausirma Clavadetscher in Herisau und Malermeister Heeb in Sennwald. Der alte Hausspruch verkündet frisch herausgeholt:

Freude ben Kommenden, Friede den Bleibenden, Segen ben Scheidenden.

Dem "Berbenberger" wird zu der Renovation noch geschrieben: "Wir hätten in Sennwald noch viele Häuser,

die es wert wären, mit Liebe und Ehrfurcht vor dem Alten gepflegt und eventuell etwas renoviert zu werden. Dazu fet uns der "Abler" ein Borbild und Ansporn.

Die neue reformierte Kirche in Wohlen (Aargau) wurde feterlich eingeweiht. Der Grundriß der ftimmungsvollen Kirche läßt den modernen Baugedanken erkennen. Dies zeigt sich deutlich aus der Anordnung der Orgel, Kanzel und des Abendmahltisches, die, für so kleine Berhältniffe, geradezu großzügig gelöft ift. Auffallend wirkt wohl auf die meisten Kirchenbesucher das große, in dunkelm Eichenholz gehaltene Kreuz an der Decke. Das Innere ift in bläulichem Tone gehalten, und an den Chorwanden lenken symbolische Engelsgestalten die Blicke empor in überirdische Sphären. Die elektrische Fußbankheizung erzeugt ausreichende Wärme. Als bildnerischer Schmuck befindet sich am Turme eine farbig wirkende Sonnenuhr; auch über dem Hauptelngang ift ein paffendes Gemälde in feiner Farbenharmonte angebracht. Die neue reformierte Kirche bildet eine Zierde der blühenden Strohmetropole Wohlen.

Schulhygiene in Alingnau (Aargau). Einen forts schrittlichen Geist zeigte die Gemeindeversammlung Klingnau, indem sie nach Passation der Rechnungen pro 1925 Anträgen von Schulpslege und Gemeinderat mit großem Mehr zustimmte, wonach ein Schulbad im Keller des geräumigen Schulhauses mit Brauses und Wannens bädern erstellt werden soll.

Friedhoftapellenbau in Dozwil (Thurgau). Bon drei Konkurrenzprojekten für eine Friedhofkapelle entschied sich die Gemeindeversammlung für die Idee der Herren Brauchli & Schellenberg in Weinfelden und Kreuzlingen. Mit der Ausführung wird sofort begonnen.

Die Bauarbeiten für den Umbau des gegenwärstigen Siges der kantonalen Staatsbank in Bellinzona wurden durch die Firma O. Bettelini in Angriff genommen.

Wohnungsbautätigkeit in England. Der Parlamentssekretär beim Hygieneministerium erklärt, die lettigährige Bautätigkeit bedeute für das Land einen Rekord. In diesem Jahre würden mehr Häuser gebaut, als nötig seien, um die durch das jährliche Anwachsen der Bevölkerung bedingten Bedürfnisse zu befriedigen. Seit dem Kriege wurden 696,485 Häuser gebaut, wovon nicht weniger als 438,605 Häuser von privaten Unternehmern.

Die Ueberbauung des Adlerquartiers in Rorschach.

(Rorrespondeng.)

Das Gebiet zwischen Hauptstraße und Feuerwehrstraße einerseits, zwischen Kronen- und Trischlistraße anderseits wird mit Adlerquartier bezeichnet. Etwa die halbe Bodensläche ist überbaut, teilweise mit älteren Häusern. Eine richtige lleberbauung ist nur möglich, wenn die Mehrzahl der langen, schmalen und schieswink-ligen Häuser abgebrochen und die Grenzen neu gezogen werden. Gleichzeitig sind aber erhebliche Straßenkorrektionen durchzusühren: Berbreiterung des untern Teiles der Kronenstraße, Deffnung der Trischlistraße beim "Grünen Baum" und dann vor allem die Verbreiterung der Hauptstraße bei der Schmiede, östlich des Hotels zum "Grünen Baum". Der heutige Gebäudeabstand mit

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

nur 7 m bietet je langer je mehr eine Gefahrbung ber Berkehräsicherheit. Da unmittelbar westlich dieses Eng' passes zwei verkehrsreiche Staatsstraßen — die Horner straße aus der Richtung Romanshorn-Arbon und die St. Gallerstraße aus der Richtung Wil = St. Gallen zusammentreffen, ift bei dem stets zunehmenden Auto mobil-, Motorrad- und Fahrradverkehr zu gewiffen Tagesstunden und namentlich Sonntags der auf ein einziges schmales Trottvir angewiesene Fußgänger ständig gefährdet. Es besteht allerdings noch ein weiterer Engpak der Hauptstraße beim Hafenbahnhof; dort mündet vom Süden die Mariabergstraße ein, und der Gebäudeabstand beträgt nur 8 m, ohne daß ein Trottvir vorhanden wäre. An beiden Orten ist überdies die Straße sehr unübersicht lich. So muß man sich eigentlich wundern, daß nicht schon ernsthafte Verkehrsunfälle vorgekommen find.

Es ift gegeben, daß man mit der Zeit an beiden Orten die Hauptstraße öffnet. Vorerft soll dies beim

"Grünen Baum" geschehen.

Schon im Jahre 1908 kaufte die politische Gemeinde die beiden Eckliegenschaften, deren Boden zu einem erheblichen Teil durch die Korrektion der Hauptstraße und Trischlistraße in Anspruch genommen werden muß. Im Jahre 1920 und 1922 kamen zwei weitere Liegenschaften in den Besitz der Gemeinde. Sie hat demnach bei der Umgestaltung dieses Gebietes schon als Grundbesitzerin ein gewichtiges Wort mitzureden. Vor etwa 10 Jahren wurden Baulinienpläne ausgelegt und genehmigt die eine erhebliche Verdreiterung der Hauptstraße, die Korrektion der übrigen Straßen und eine neuzeitliche Ueberbauung des Ablerquartiers vorsahen.

Um diese Bau- und Korrektionsfrage neu in Fluk zu bringen und die Anhandnahme von ein oder zwei Reubauten an der erweiterten Hauptstraße zu ermößen, eröffnete der Stadtrat unter den drei hiesigen Architekten (Herren Dr. A. Gaudh, J. Staerkle und K. Köpplin) einen beschränkten Wettbewerd. Verlangt wurden die Baulinien des sogenannten Ablerquartiers. Vorschläge für Neubauten, allsälig Provisorien, an der Ecke Hauptstraße = Trischlisktraße, ferner eine Perspektive für den ganzen Baublock in Skizzensorm und ein Erläuterungsbericht.

Die Eingaben wurden beurteilt durch die Herren Stadtammann Dr. C. Rothenhäusler, Arch. P. Truniger

in Wil und Arch. W. Henauer in Zürich.

Projekt 1 ("Westwarte") von Dr. A. Saudy, Architekt, ist charakteristisch durch an dieser Sche sich erhebende turm artige Warte mit Eerker. Sie soll die Ausmerksamkeit von Westen her an sich ziehen. Das mehrstöckige Wohn und Geschäftshaus ist auf Arkaden über das Trottolt hinausgebaut. Dieser Laubengang könnte nach einer Variante bis zum Adlerbach weitergeführt und als Terasse benützt werden.

Projekt 2° ("Gebt Raum") von Architekt I. Staerk, stellt an die Westecke ein unsern einheimischen Bausormen angepaßtes Giebelhaus, mit Hauptgiebel nach Westen gerichtet. Auch hier sinden wir die Ueberbauung die Trottoirs. Für die Feuerwehrstraße ist in einer Barkante die Durchsührung die zur Hauptstraße progesehes.

ante die Durchsührung bis zur Hauptstraße vorgesehen Projekt 3 ("Nur Idee") von Architekt K. Köpplit ist mehr stizzenhaft dargestellt. Der Ueberbauungsplatzeigt viel Aehnlichkeit mit dem Projekt Nr. 2, ebensalls mit lleberbauung des Trottvirs an der Nordwestell und einer Terrasse bis gegen den Ablerbach.

Nach dem Gutachten der Experten wirkt die Turn' baute bei Projekt Nr. 1 zu schwer, auch die Dachlösung des Mittelbaues zu mächtig. Die Fassaden werden als schlicht und ruhig bezeichnet. Ein besonderes Augenmerk haben die Experten auf die Einmündung der Trischliund Kronenstraße gelegt. Sie geben bei der Trischliund